

Gute Schule braucht Zeit

Beitrag von „icke“ vom 2. Januar 2018 12:49

Nur für den Fall, dass noch wer unterzeichnen mag:

[Gute Schule braucht Zeit! - Online-Petition](#)

Keine Ahnung, ob es irgendwas nutzt, aber ich finde man sollte jede Möglichkeit nutzen.... (und schaden tut's mit Sicherheit nicht).

Ist zwar (erstmal) nur Berlin, betrifft aber letztlich doch alle.

Beitrag von „Reffi4School“ vom 2. Januar 2018 14:46

Gute Schule braucht Zeit, und dann geht es um die Reduzierung der Pflichtstundenzahl? Von Lohnausgleich wie in der freien Wirtschaft selbstverständlich ebenfalls keine Rede. Das beseutet doch am Ende, wir müssen noch mehr Stunden unserer Freizeit unentgeltlich für die mehr Zeit brauchende Schule opfern.

Jeder Unterzeichner der Petition könnte doch sofort auf Teilzeit umstellen und hätte schon seine Ziele erreicht. Kein Wunder, dass solche Anliegen keiner in der Politik ernst nimmt.

Beitrag von „icke“ vom 2. Januar 2018 14:54

[Zitat von Reffi4School](#)

Jeder Unterzeichner der Petition könnte doch sofort auf Teilzeit umstellen und hätte schon seine Ziele erreicht.

Hä??? Ich verzichte doch dann auch auf die Hälfte meines Gehaltes? Also genau das:

[Zitat von Reffi4School](#)

Das besetzt doch am Ende, wir müssen noch mehr Stunden unserer Freizeit unentgeltlich für die mehr Zeit brauchende Schule opfern.

Tut mir leid aber ich glaube da hast du irgendwas nicht verstanden....

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 2. Januar 2018 17:34

Reffi4School - ich glaube, du verstehst die Petition nicht.

Es geht nicht darum, dass Lehrer weniger Stunden arbeiten (dann wäre dein Hinweis auf den nicht genannten Lohnausgleich richtig), sondern dass sie nur weniger Unterricht geben. Sie haben aber trotzdem noch (Aufgrund Vorbereitung / Nachbereitung/ Konferenzen / Elterngesprächen/ ...) ihre entsprechende Arbeitszeit (bei 21 Stunde wäre das dann ein Vollzeitjob (41,irgendwas) mit vollem Lohn, so wie es bisher 25/26/28 Stunden (je nach Schulstufe) sind.

Es geht nicht darum, weniger zu arbeiten und auch weniger zu verdienen. (Dann wäre dein Hinweis auf die Teilzeit richtig.)

kl. gr. frosch

Beitrag von „lamaison2“ vom 2. Januar 2018 17:54

Für welche Schulform sollen denn die 21 Stunden gelten? Für alle oder nur für Ü Klasse 4 bzw. 6?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 2. Januar 2018 18:16

Ich finde in der Petition vieles wieder, was ich auch wünsche und fordere.

Die Begründung kann man z.B. in dem hier verlinkten Artikel ausreichend finden. Was uns vor allem fehlt ist ZEIT !

[Sind Lehrer die Mülleimer der Nation?](#)

Was ich mich aber doch frage, ist, wieso eigentlich 21 Stunden? Wieso nicht 20 oder 23, ich meine, worauf basieren solche Forderungen? Gibt es dafür irgendwelche Grundlagen, die besagen, dass 21 U-Stunden (+ Vor- und Nachbereitung) den 40 Stunden in einem anderen Beruf entsprechen?

Beitrag von „icke“ vom 2. Januar 2018 18:20

Und das Schlimme ist ja, dass es mittlerweile zunehmend Lehrer gibt, die tatsächlich in Teilzeit gehen (oder bleiben) weil sie es sonst nicht mehr schaffen...

Ich fürchte allerdings, dass "Reffi" noch keinen rechten Überblick darüber hat, was in der Schule außer dem Unterricht noch alles an Aufgaben auf ihn zukommt.

Ansonsten besteht die Petition ja auch nicht nur aus der Forderung nach weniger Unterrichtsverpflichtung, sondern es geht allgemein darum die Arbeitsbelastung zu reduzieren, damit der Job noch zu bewältigen ist! Dazu gibt es eine ganze Reihe an Forderungen. Insbesondere die Kollegen an Schulen im Brennpunkt arbeiten absolut am Limit (bzw. schon längst darüber hinaus). Und das macht eben nicht nur die Lehrer gesundheitlich kaputt, sondern geht direkt zulasten der Kinder. Gerade die, die am meisten Unterstützung benötigen, leiden am meisten darunter, weil die Spirale dann ist: höhere Arbeitsbelastung durch extrem fordernde Schülerschaft = höherer Krankenstand = Wegfall von Förderstunden+zusätzliche Belastung der noch vorhandenen Kollegen = höherer Krankenstand+ Kinder, denen man die nötige Förderung vorenthält (was ich als Verbrechen an den Kindern empfinde) usw. usf.

Da werden Bildungsbiografien sehenden Auges vor die Wand gefahren.

Da die Unterrichtsverpflichtung zu senken ist ein möglicher Weg. Fast noch besser fände ich persönlich ein Absenken der Klassenfrequenzen und zumindest in Brennpunktschulen eine durchgängige Doppelsteckung, idealerweise in der Kombination mit je einem Sonderpädagogen. Dazu unbedingt Sozialarbeiter an allen Schulen (in Finnland soll es der Sage nach Schulkrankenschwestern geben....) und einfach mal genügend Räume, damit der Förderunterricht nicht in zugigen Schulfluren stattfinden muss...

Grundsätzlich hilfreich wäre auch mal zu gucken, welche der Vielzahl an zusätzliche Aufgaben wirklich zwingend vom Lehrpersonal erledigt werden muss und was man auch auslagern könnte. Da fällt mir spontan eine Menge ein, zur Zeit fände ich es z.B. sehr schön, wenn neue Rahmenlehrpläne einfach mal komplett zu Ende gedacht und fertig angeliefert werden würden, und nicht in Form von schulinternen Curricula zu Ende geschrieben werden müssten... Oder der Kollege, der gerade verzweifelt versucht, die Computer der Schule irgendwie am Laufen zu

halten. Da wäre irgendein externer Mensch, der davon tatsächlich Ahnung hat sicherlich die sinnvollere Variante (und die Entlastungsstunde, die er Kollege immerhin dafür bekommt, könnte man wieder in pädagogische Tätigkeiten investieren). Nur mal so als Beispiele...

Beitrag von „Mikael“ vom 2. Januar 2018 18:29

[Zitat von Reffi4School](#)

Gute Schule braucht Zeit, und dann geht es um die Reduzierung der Pflichtstundenzahl? Von Lohnausgleich wie in der freien Wirtschaft selbstverständlich ebenfalls keine Rede.

Das bedeutet im Umkehrschluss, wenn irgendeine Landesregierung wieder einmal versucht, die Pflichtstundenzahl heraufzusetzen, gibt's mehr Geld? Das wäre mir neu.

Gruß !

Beitrag von „Mikael“ vom 2. Januar 2018 18:49

[Zitat von sofawolf](#)

Was ich mich aber doch frage, ist, wieso eigentlich 21 Stunden? Wieso nicht 20 oder 23, ich meine, worauf basieren solche Forderungen? Gibt es dafür irgendwelche Grundlagen, die besagen, dass 21 U-Stunden (+ Vor- und Nachbereitung) den 40 Stunden in einem anderen Beruf entsprechen?

Die Arbeitszeitstudie der GEW in Kooperation mit der Universität Göttingen ergab für niedersächsische Gymnasiallehrkräfte im Durchschnitt etwas über 3 Zeitstunden unbezahlte Mehrarbeit pro Woche (bei einer nominalen Unterrichtsverpflichtung von 23,5 Stunden und unter Berücksichtigung der unterrichtsfreien Zeiten -> "Ferien"). Das ist aktuell die beste Arbeitszeitstudie, die existiert:

<http://arbeitszeitstudie.gew-nds.de/index.php/schu...rbeit-pro-woche>

Ausgehend von einer regulären 40 Stunden-Woche müsste also die Unterrichtsverpflichtung um ca. 7% gesenkt werden, d.h. auf 21,9 Unterrichtsstunden. Die geforderten 21 Stunden sind also

mehr als realistisch, insbesondere wenn man z.B. an die Inklusion denkt (von der Gymnasien nicht so stark betroffen sind wie andere Schulformen) und an die steigende Zahl von Flüchtlingen in den Schulen, die eine deutlich intensivere Betreuung brauchen als der Durchschnittsschüler.

Gruß !

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 2. Januar 2018 18:57

Jo... Bei uns bedeutet eine 100 % Stelle am Gym 22 Wochenlektionen Unterricht. An der Primar und auch an der Berufsschule sind es glaub ich 24. Wochenarbeitszeit sind jeweils 41.5 Zeitstunden.

Beitrag von „Yummi“ vom 2. Januar 2018 19:00

[@icke](#)

Wer in TZ geht, weil er mit der Arbeitsbelastung nicht klar kommt, setzt die Prioritäten gänzlich falsch.

Lieber würde ich schlechteren Unterricht aufgrund der miserablen Arbeitsbedingungen machen als nur auf einen Cent zu verzichten.

Darüberhinaus, was machen die Kollegen eigentlich, wenn TZ aufgrund "betrieblicher Umstände" abgelehnt wird.

Beitrag von „Mikael“ vom 2. Januar 2018 19:06

[Zitat von Yummi](#)

[@icke](#)

Wer in TZ geht, weil er mit der Arbeitsbelastung nicht klar kommt, setzt die Prioritäten gänzlich falsch.

Tja, aber leider gibt es zuviele Lehrer(innen), die es genau so machen. Ich erinnere mich noch an die erste Reaktion einer Teilzeit-Kollegin(!) auf die Arbeitszeiterhöhung um eine Unterrichtsstunde in Niedersachsen (die dann vom Verwaltungsgericht als "unrechtmäßig" einkassiert wurde), die doch glatt ankündigte: "Dann reduziere ich halt um eine weitere Stunde".

Es gibt leider zuviele, die den Lehrerberuf nur als Selbstverwirklichung sehen. Die haben dann oft einen gutverdienenden Ehemann im Hintergrund.

Gruß !

Beitrag von „Krabappel“ vom 2. Januar 2018 19:10

[Zitat von icke](#)

...Oder der Kollege, der gerade verzweifelt versucht, die Computer der Schule irgendwie am Laufen zu halten. Da wäre irgendein externer Mensch, der davon tatsächlich Ahnung hat sicherlich die sinnvollere Variante (und die Entlastungsstunde, die er Kollege immerhin dafür bekommt, könnte man wieder in pädagogische Tätigkeiten investieren). Nur mal so als Beispiele...

in diesem Zusammenhang: Jemand der Schulleiter in Finanzfragen berät wäre auch nicht verkehrt. Wenn ich sehe, wie unterschiedlich Schulen ausgestattet sind, weil der eine Meister im Klinkenputzen und Geldverteilen ist und der andere sinnlos an falschen Stellen damit um sich wirft...

Beitrag von „icke“ vom 2. Januar 2018 19:27

[Zitat von Yummi](#)

Lieber würde ich schlechteren Unterricht aufgrund der miserablen Arbeitsbedingungen machen als nur auf einen Cent zu verzichten.

Wenn es damit getan wäre... aber bei einigen Kollegen geht es einfach um den Schutz ihrer eigenen Gesundheit. Da geht es gar nicht mehr darum guten Unterricht zu machen, sondern überhaupt (erträglichen) Unterricht.

Und gerade bei schwieriger Klientel fällt dir dauerhaft unzureichend vorbereiteter Unterricht letztlich selbst auf die Füße (und die Spirale dreht sich weiter...)

Beitrag von „Conni“ vom 2. Januar 2018 20:09

[Zitat von icke](#)

Wenn es damit getan wäre... aber bei einigen Kollegen geht es einfach um den Schutz ihrer eigenen Gesundheit. Da geht es gar nicht mehr darum guten Unterricht zu machen, sondern überhaupt (erträglichen) Unterricht. Und gerade bei schwieriger Klientel fällt dir dauerhaft unzureichend vorbereiteter Unterricht letztlich selbst auf die Füße (und die Spirale dreht sich weiter...)

Kann ich genau so unterschreiben, "überhaupt (erträglicher) Unterricht", gute Formulierung. Hinzu kommen die ganzen Dokumentations- und Schulentwicklungsaufgaben, die man einfach nebenbei nicht mehr schafft. Ständig Elterngespräche wegen Verhaltensproblemen, wegen Lernproblemen, Förderpläne abstimmen, mit Sozialarbeitern, mit Schulpsychologie, mit Kinderpsychologen, mit Jugendamt, mit Dolmetscher etc. pp. Daher halte ich eine Reduktion der Pflichtstundenzahl für notwendig.

Beitrag von „Mikael“ vom 2. Januar 2018 20:50

[Zitat von icke](#)

Wenn es damit getan wäre... aber bei einigen Kollegen geht es einfach um den Schutz ihrer eigenen Gesundheit. Da geht es gar nicht mehr darum guten Unterricht zu machen, sondern überhaupt (erträglichen) Unterricht. Und gerade bei schwieriger Klientel fällt dir dauerhaft unzureichend vorbereiteter Unterricht letztlich selbst auf die Füße (und die Spirale dreht sich weiter...)

Mit dieser Strategie schaden wir Lehrer uns nur selber: Es ermutigt den Arbeitgeber doch nur, immer mehr Arbeit auf die Lehrkräfte abzuwälzen, den notfalls wird ja auf Gehalt verzichtet (=Stundenreduzierung), um die Arbeit noch zu schaffen. Im Endeffekt bedeutet das für den Arbeitgeber, dass er die gewünschte Arbeitsleistung für weniger Geld bekommt. Das kann doch

keine Lösung sein!

Nein, man muss einfach im Rahmen der erwarteten und bezahlten Zeit (ca. 1800 Zeitstunden Arbeit pro Jahr bei einer Vollzeitstelle) arbeiten. Wenn dabei dann Murks herauskommt, weil die Arbeit nicht zu schaffen ist, dann ist das eben so. Denn das wäre genau das, was der Arbeitgeber erwartet. Sonst würde er nicht so handeln, wie er handelt. Wer sich natürlich moralisch unter Druck setzen lässt ("Die lieben Kleinen können doch nichts dafür", "Keiner darf verloren gehen" und ähnliche Phrasen), der hat schon verloren. Und verdient letztendlich auch kein Mitleid, denn: Wer sich ausnutzen lässt, der wird auch ausgenutzt.

Gruß !

Beitrag von „Krabappel“ vom 2. Januar 2018 21:52

Zitat von Mikael

...Wer sich natürlich moralisch unter Druck setzen lässt ("Die lieben Kleinen können doch nichts dafür", "Keiner darf verloren gehen" und ähnliche Phrasen), der hat schon verloren. Und verdient letztendlich auch kein Mitleid, denn: Wer sich ausnutzen lässt, der wird auch ausgenutzt.

...

Jein. Klar, wer sich verrückt macht, ist selbst für seine Psychohygiene verantwortlich. Aber bei mancher Klientel MUSST du Kontakt zu Eltern und Jugendhilfe halten, sonst hast du verloren. Der Alltag muss ja irgendwie laufen, auch wenn man unterrichtsmässig nicht das Rad neu zu erfinden versucht. 20 Kinder sind da gerade noch händelbar, aber ab 20 Schüler aufwärts kostet das einfach Zeit und Nerven.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 2. Januar 2018 23:11

Zitat von Yummi

@icke

Wer in TZ geht, weil er mit der Arbeitsbelastung nicht klar kommt, setzt die Prioritäten

gänzlich falsch.

Lieber würde ich schlechteren Unterricht aufgrund der miserablen Arbeitsbedingungen machen als nur auf einen Cent zu verzichten.

Darüberhinaus, was machen die Kollegen eigentlich, wenn TZ aufgrund "betrieblicher Umstände" abgelehnt wird.

Das ist eine interessante Sichtweise. Ich sehe das nicht so.

Ich sehe dahinter eher Kollegen, denen das Geld nicht das Wichtigste ist und/oder die meinen, es reiche ihnen auch, was sie in Teilzeit verdienen. Dass sie in Teilzeit gehen, liegt dann u.a. auch daran, dass sie sich so die Entlastung verschaffen, für die ich permanent werbe (anstelle von einfach nur mehr Gehalt). Da geht es darum, den Anforderungen gerecht zu werden; weiterhin guten Unterricht zu machen, aber selbst daran nicht kaputtzugehen. Wenn sich nicht bald was ändert, werde ich wohl auch in Teilzeit gehen.

Teilzeit und auch Frühpensionierung zu verbieten oder einzuschränken, kann natürlich eine Maßnahme des Arbeitgebers sein. Ich hörte schon davon. Ich halte das für wenig kurzsichtig (auch aus Arbeitgebersicht). Die Kollegen brennen dann aus, werden krank, fehlen trotzdem, nur mitunter unvorhersehbar und "wir anderen" müssen das auffangen, wodurch wir dann irgendwann auch ausbrennen, krank werden, fehlen ...

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 2. Januar 2018 23:14

Zitat von Mikael

Mit dieser Strategie schaden wir Lehrer uns nur selber: Es ermutigt den Arbeitgeber doch nur, immer mehr Arbeit auf die Lehrkräfte abzuwälzen, den notfalls wird ja auf Gehalt verzichtet (=Stundenreduzierung), um die Arbeit noch zu schaffen. Im Endeffekt bedeutet das für den Arbeitgeber, dass er die gewünschte Arbeitsleistung für weniger Geld bekommt. Das kann doch keine Lösung sein!

...

... aber wenn immer mehr von uns in Teilzeit gehen oder sich frühpensionieren lassen, dann verstärkt dies den Lehrermangel ja nur noch. Das kann doch auch nicht im Sinne des Arbeitgebers sein, zumindest in Zeiten eines Lehrermangels. Da muss er uns eigentlich "bei Laune" halten wollen (versucht er ja auch, nur mit den falschen Mitteln: mehr Gehalt).

Beitrag von „Morse“ vom 2. Januar 2018 23:56

Zitat von Mikael

Mit dieser Strategie schaden wir Lehrer uns nur selber: Es ermutigt den Arbeitgeber doch nur, immer mehr Arbeit auf die Lehrkräfte abzuwälzen, den notfalls wird ja auf Gehalt verzichtet (=Stundenreduzierung), um die Arbeit noch zu schaffen. Im Endeffekt bedeutet das für den Arbeitgeber, dass er die gewünschte Arbeitsleistung für weniger Geld bekommt. Das kann doch keine Lösung sein!

Nein, man muss einfach im Rahmen der erwarteten und bezahlten Zeit [...] arbeiten. Wenn dabei dann Murks herauskommt, weil die Arbeit nicht zu schaffen ist, dann ist das eben so. Denn das wäre genau das, was der Arbeitgeber erwartet. Sonst würde er nicht so handeln, wie er handelt. Wer sich natürlich moralisch unter Druck setzen lässt ("Die lieben Kleinen können doch nichts dafür", "Keiner darf verloren gehen" und ähnliche Phrasen), der hat schon verloren. Und verdient letztendlich auch kein Mitleid, denn: Wer sich ausnutzen lässt, der wird auch ausgenutzt.

So sieht's aus!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Januar 2018 00:14

Zitat von sofawolf

Ich sehe dahinter eher Kollegen, denen das Geld nicht das Wichtigste ist und/oder die meinen, es reiche ihnen auch, was sie in Teilzeit verdienen.

An meiner Schule arbeiten geschätzt überhaupt nur 10 - 20 % Vollzeit (mich im Moment eingeschlossen), also ich habe auch eine Menge männlicher Kollegen, die nur 70 - 80 % arbeiten. Ich habe z. B. eigentlich nur ein 86 % Pensum (das sind 19 Wochenlektionen Unterricht), damit ich einen Tag die Woche frei habe. Und mit frei meine ich auch frei und nicht, dass ich an diesem Tag Dinge abarbeiten muss, die ich bei einer 100 % Anstellung nicht schaffen würde. Da ich einige deutsche Lehrer im Freundeskreis habe und daher weiss, was die verdienen, wage ich zu bezweifeln, dass das bei euch so viele machen, weil sie auf das Geld verzichten können. Vor allem, wenn jemand mit diesem Geld eine Familie versorgen soll, wird es mit 70 % oder so doch eher knapp.

Ehrlich ... ich würde bei einer Unterrichtsverpflichtung von 24 - 26 Lektionen pro Woche, wie es bei euch in den meisten Bundesländern üblich ist, einfach kotzen. Ich habe in diesem Semester im Schnitt etwa 25 Lektionen pro Woche unterrichtet, was ich aber lange vorher gewusst habe, dass das so sein wird und dass das auch wieder vorbei gehen wird. Entsprechend habe ich in den Sommerferien schon vorbereitet. Mit dem Aufwand, den ich für meine Vor- und Nachbereitung betreibe, könnte ich das aber nicht langfristig durchhalten. Selbstverständlich verbessert sich also die Qualität des Unterrichts, wenn die Unterrichtsverpflichtung bei gleichbleibender Wochenarbeitszeit reduziert wird.

Beitrag von „Morse“ vom 3. Januar 2018 00:16

[Zitat von icke](#)

Nur für den Fall, dass noch wer unterzeichnen mag:

[Gute Schule braucht Zeit! - Online-Petition](#)

Keine Ahnung, ob es irgendwas nutzt, aber ich finde man sollte jede Möglichkeit nutzen.... (und schaden tut's mit Sicherheit nicht).
Ist zwar (erstmal) nur Berlin, betrifft aber letztlich doch alle.

Ich halte derlei Petitionen für verfehlt.

Arbeitgeber wollen die Lohnkosten so gering wie möglich halten.

Wenn einzelne Bundesländer höhere Gehälter beschließen, dann tun sie es aus ihren eigenen Interessen heraus und nicht wg. den Interessen der Arbeiter ("A13 für alle!").

Es ist erstens naiv zu glauben, dass ein Arbeitgeber irgendein moralisches Interesse am Wohlergehen seiner Arbeiter hätte - das Wohlergehen der Arbeiter ist dann und nur dann von Interesse, wenn es sich auf die Produktivität auswirkt.

Zweitens ist es vermessen zu glauben, dass man seinem Arbeitgeber erklären könne, wie sein Laden doch viel Effizienter laufen würde. Das weiß der schon selbst am besten. Dieses Missverständnis kommt meist daher, dass man seine eigenen Interessen - z.B. was hier unter "gute Schule" zusammengefasst wird - für die Interessen des Arbeitgebers hält. Leider sind die Interessen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht gleich, sondern gegensätzlich.

Also: Diejenigen, die dieses Bildungssystem nach ihren Interessen so gestalten wie es ist, ausgerechnet die, zum Adressat für solche Bitten zu machen... das find ich schon ironisch!

Wozu soll das führen?

Das scheint mir diese häufig anzutreffende Vorstellung über Politiker vorzuliegen, dass es der Job der Politik sei "Probleme zu lösen", als müsste man als Bürger doch nur Bescheid sagen wo der Schuh drückt, und dann wird sich gekümmert, als ob das jemand einfach nicht auf dem Schirm hatte.

"Gute Schule"... Überlegt doch mal warum das Schulsystem so ist, wie es ist. Das hat doch einen Grund. Da liegen Interessen vor.

In der Petition steht:

"Die Umsetzung der Vielzahl bildungspolitischer Aufgaben hat zu einer spürbaren Arbeitsverdichtung geführt."

Ausgerechnet Arbeitsverdichtung soll für einen Arbeitgeber ein Problem sein? Das ist sein Ziel! Sein Interesse!

Beitrag von „Mikael“ vom 3. Januar 2018 00:50

Zitat von Morse

Dieses Missverständnis kommt meist daher, dass man seine eigenen Interessen - z.B. was hier unter "gute Schule" zusammengefasst wird - für die Interessen des Arbeitgebers hält. Leider sind die Interessen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht gleich, sondern gegensätzlich.

Und das ist es auch, was ich insbesondere der GEW vorwerfe:

Die bejubeln erst einmal alle "Bildungsreformen" wie Inklusion, Abschaffung der Förderschulen, Einheitslehrer, "eine Schule für alle" usw. (weil sie meinen, das hat etwas mit "sozialer Gerechtigkeit" zu tun), befürworten die schnelle Einführung und **hoffen** anschließend darauf, dass der Arbeitgeber ein Erbarmen mit den nun überlasteten Lehrkräften hat und die Bedingungen verbessert, indem er **nach** der Einführung gnädigerweise mehr Lehrkräfte und Sozialpädagogen einstellt, die räumliche und technische Ausstattung verbessert usw. Dass die Arbeitgeber überhaupt gar kein Interesse haben, hier etwas zu "verbessern", denn "es läuft doch irgendwie", dass kommt GEW und Co. überhaupt nicht in den Sinn. Die werden laufend von den Bildungsministerien am Nasenring durch die Manege gezogen und merken es vor "sozialer Gerechtigkeitsduselei" nicht einmal...

Gruß !

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 3. Januar 2018 21:55

[@Morse,](#)

da mag ich ungern auf "Gefällt mir" klicken, aber wahrscheinlich hast du ja Recht.



Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Januar 2018 22:29

[Zitat von Morse](#)

Ich halte derlei Petitionen für verfehlt.
Arbeitgeber wollen ...

Und? Arbeitnehmer wollen auch was. Ich finde die Petition jedenfalls sinnvoller, als wortreiches, zielloses Leiden in Foren.

Beitrag von „Morse“ vom 3. Januar 2018 22:39

[Zitat von Krabappel](#)

Und? Arbeitnehmer wollen auch was. Ich finde die Petition jedenfalls sinnvoller, als wortreiches, zielloses Leiden in Foren.

Ich find's schade, dass Du meinen Beitrag auf diese Art einfach abtust, ohne Dich überhaupt zum Inhalt zu äußern.

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Januar 2018 23:15

[Zitat von Morse](#)

Ich halte derlei Petitionen für verfehlt.

Arbeitgeber wollen die Lohnkosten so gering wie möglich halten.

Wenn einzelne Bundesländer höhere Gehälter beschließen, dann tun sie es aus ihren eigenen Interessen heraus und nicht wg. den Interessen der Arbeiter ("A13 für alle!").

Ja natürlich. Und was soll ich dazu inhaltlich äußern? Ich bin nicht die Arbeitgebervertretung.

Zitat von Morse

Es ist erstens naiv zu glauben, dass ein Arbeitgeber irgendein moralisches Interesse am Wohlergehen seiner Arbeiter hätte - das Wohlergehen der Arbeiter ist dann und nur dann von Interesse, wenn es sich auf die Produktivität auswirkt.

Wieso Moral, wenn Kollegen einen anderen Regelstundensatz fordern? Was ist daran naiv, seinem Vorgesetzten und den zuständigen Behörden mitzuteilen, warum man welche Forderungen hat? Es ist das gute Recht eines jeden Bürgers.

Wikipedia: "Eine **Petition** ... ist ein Schreiben (eine Bittschrift, ein Ersuchen, eine Beschwerde) an eine zuständige Stelle, zum Beispiel eine Behörde oder Volksvertretung... Die Zulässigkeit von Petitionen ist ein allgemein anerkannter Bestandteil der demokratischen Grundrechte eines jeden Bürgers."

Zitat von Morse

...

Zweitens ist es vermessen zu glauben, dass man seinem Arbeitgeber erklären könne, wie sein Laden doch viel Effizienter laufen würde. Das weiß der schon selbst am besten. Dieses Missverständnis kommt meist daher, dass man seine eigenen Interessen - z.B. was hier unter "gute Schule" zusammengefasst wird - für die Interessen des Arbeitgebers hält. Leider sind die Interessen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht gleich, sondern gegensätzlich.

...

Wieso ist es vermessen, dem Arbeitgeber zu sagen, welche Arbeitsbedingungen man für wünschenswert hielte, um seine Arbeitskraft dauerhaft zu erhalten? Wen interessieren die Interessen dessen, an den man die Petition richtet? Man steht für seine eigenen Interessen ein. Hier bittet doch niemand Omi um mehr Geld und jemand findet das persönlich "vermessen", weil die Omi schon so viel für ihn getan hat oder ihre Rente selber braucht.

Zitat von Morse

...

Das scheint mir diese häufig anzutreffende Vorstellung über Politiker vorzuliegen, dass es der Job der Politik sei "Probleme zu lösen", als müsste man als Bürger doch nur Bescheid sagen wo der Schuh drückt, und dann wird sich gekümmert, als ob das jemand einfach nicht auf dem Schirm hatte.

...

Ja stimmt, ich habe die Aufgabe von Politikern auch darin gesehen, dass sie sich um Probleme ihres Ressorts kümmern und Interessen der Bürger vertreten. Wie würdest du deren Aufgabe zusammenfassen?

Zitat von Morse

...

"Gute Schule"... Überlegt doch mal warum das Schulsystem so ist, wie es ist. Das hat doch einen Grund. Da liegen Interessen vor.

...

Natürlich will z.B. der eine Geld sparen und der andere mehr verdienen. Das ist doch keine Begründung für "wir dürfen uns nicht dazu äußern." Oder kennst du einen besseren Weg, um Öffentlichkeit zu erreichen?

Beitrag von „lamaison2“ vom 3. Januar 2018 23:52

Kann vllt. mal jemand meine Frage beantworten 🙋 Für wen gelten jetzt die 21 Stunden. Wieder für alle außer Grundschullehrer? Oder? Wären immerhin 7 Stunden weniger....

Beitrag von „Morse“ vom 3. Januar 2018 23:57

Danke für die inhaltliche Antwort!

Ich halte es für naiv um mehr Lohn zu bitten (ich schreibe jetzt absichtlich nicht "fordern") weil dies dem Interesse des Arbeitgebers entgegen steht. (Es sei denn, er verspricht sich davon mehr Rendite - dann kommt er auf diese Idee allerdings schon von ganz alleine und muss darum nicht gebeten werden.)

Mich interessieren die Interessen, weil ich bei jemand, der mir weniger bezahlen will, nicht nach mehr bitten brauche. Es ist schlicht aussichtslos!

Wenn diese Bitte allerdings ein Mittel zum Zweck ist um die Öffentlichkeit zu erreichen (wie Du ja selbst schreibst) ist das etwas anderes.

(Aber auch hier stellt sich die Frage, ob man sich davon etwas erhofft und wenn ja, was.)

Versteh mich nicht falsch: ich bin sehr dafür, für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen! In Berlin gab es ja in der Vergangenheit Streiks - das ist ein Mittel des Arbeitskampfes.

Eine Petition halte ich für sich allein für eine aussichtslose Bitte und kein Mittel des Arbeitskampfes.

Zu Petitionen allgemein etwas polemischer: Dass der Staat den Bürgern die Erlaubnis erteilt eine Bittschrift vorzubringen scheint mir kein Grund zum Feiern. Zumal sie sogar schon laut Grundgesetz eingeschränkt werden kann.

Was ist die Aufgabe der Politiker? Auch ich teile den Wunsch, dass Politiker die "Interessen der Bürger" vertreten. Meiner persönlichen Meinung nach ist das aber nicht der Fall, denn sonst wäre der Reichtum der Gesellschaft ganz sicher nicht so aufgeteilt, wie er es tatsächlich ist. (Stichwort "Schere".) Wenn ich das tatsächliche Handeln der Politiker beobachte, scheinen mir dort ganz andere Interessen vorzuliegen.

Um Öffentlichkeit zu erreichen halte ich einen Streik bzw. "Dienst nach Vorschrift" für die beste Methode.

Mit einer Petition kann man natürlich auch Öffentlichkeit erreichen - wenn über sie berichtet wird in den Massenmedien. Ob/was diese "Öffentlichkeit" dann was bringt, ist eine andere Frage.

Beitrag von „icke“ vom 4. Januar 2018 15:07

[Zitat von lamaison2](#)

Kann vllt. mal jemand meine Frage beantworten Für wen gelten jetzt die 21 Stunden.
Wieder für alle außer Grundschullehrer?

Na ja, erstmal ist das ja eh nur ein Wunsch und so wie ich das verstehe, ist das nicht weiter nach Schulstufen differenziert und meint die Grundschullehrer natürlich mit (weshalb auch nicht?).

Es gibt auf der Petitionsseite aber auch die Möglichkeit, Fragen an die Initiatoren zu stellen. Da könntest du genauer nachfragen.

@ Morse

grundsätzlich hast du ja (leider) recht, wenn es darum geht wie aussichtstreich das ganze ist. Ich verspreche mir da auch wenig unmittelbaren Effekt (gerade jetzt, wo wir hier akuten Lehrermangel haben...). Trotzdem finde ich es wichtig, seine Meinung immer und immer wieder kundzutun, auch wenn es keiner hören will. Zumindest macht man es den Verantwortlichen damit schwerer zu behaupten, es wäre doch alles gut und den Lehrern ginge es glänzend. Wir machen eh viel zu viel kommentarlos mit. Klar ist so eine Petition nicht wahnsinnig öffentlichkeitswirksam, aber meine Kollegin hat das ganze z.B. auch an die Eltern weitergeleitet. Und natürlich wird das bei einigen auch wieder nur auf Unverständnis stoßen, aber den ein oder anderen holt man vielleicht doch "mit ins Boot". Wem es vielleicht auch den Rücken stärkt sind die Schulleitungen, die ja mit ihren Wünschen und Kritikpunkten auch gerne mal abgebügelt werden. Je mehr Lehrer öffentlich kundtun: "ich bin überlastet und kann für die Unterrichtsqualität so nicht mehr garantieren", desto schwieriger wird es, den schwarzen Peter einzelnen Schulen oder gar Personen zuzuschieben. Da denke ich z.B. auch an die Kollegen / Kollegien, die tatsächlich mal Überlastungsanzeigen schreiben und da auch haarsträubende Reaktionen bekommen, die das Problem gerne als persönliche Befindlichkeit und letztlich Unfähigkeit abtun. Es ist also vielleicht nicht die optimalste aller Möglichkeiten aber doch immer noch besser als: ich kann eh nix ändern, also beschwere ich mich erst gar nicht.

Beitrag von „Morse“ vom 4. Januar 2018 21:21

[Zitat von icke](#)

@ Morsegrundsätzlich hast du ja (leider) recht, wenn es darum geht wie aussichtstreich das ganze ist. Ich verspreche mir da auch wenig unmittelbaren Effekt (gerade jetzt, wo wir hier akuten Lehrermangel haben...). Trotzdem finde ich es wichtig, seine Meinung immer und immer wieder kundzutun, auch wenn es keiner hören will. Zumindest macht man es den Verantwortlichen damit schwerer zu behaupten, es wäre doch alles gut und den Lehrern ginge es glänzend. Wir machen eh viel zu viel kommentarlos mit. Klar ist so eine Petition nicht wahnsinnig öffentlichkeitswirksam, aber meine Kollegin hat das ganze z.B. auch an die Eltern weitergeleitet. Und natürlich wird das bei einigen auch wieder nur auf Unverständnis stoßen, aber den ein oder anderen holt man vielleicht

doch "mit ins Boot". Wem es vielleicht auch den Rücken stärkt sind die Schulleitungen, die ja mit ihren Wünschen und Kritikpunkten auch gerne mal abgebügelt werden. Je mehr Lehrer öffentlich kundtun: "ich bin überlastet und kann für die Unterrichtsqualität so nicht mehr garantieren", desto schwieriger wird es, den schwarzen Peter einzelnen Schulen oder gar Personen zuzuschieben. Da denke ich z.B. auch an die Kollegen / Kollegien, die tatsächlich mal Überlastungsanzeigen schreiben und da auch haarsträubende Reaktionen bekommen, die das Problem gerne als persönliche Befindlichkeit und letztlich Unfähigkeit abtun. Es ist also vielleicht nicht die optimalste aller Möglichkeiten aber doch immer noch besser als: ich kann eh nix ändern, also beschwere ich mich erst gar nicht.

Ich finde das ist eine sehr gute Haltung zu einer Petition! Da kann (sogar ;-)) ich mich anschließen.

Für mich drückt Deine Beschreibung den Wunsch bzw. das Bestreben nach einer Verbundenheit aus; das zur Geltung bringen der gemeinsamen Interessen der Lehrer und Eltern (gegen das Interesse des Arbeitgebers).

Beitrag von „icke“ vom 5. Januar 2018 18:53

[Zitat von Morse](#)

Für mich drückt Deine Beschreibung den Wunsch bzw. das Bestreben nach einer Verbundenheit aus; das zur Geltung bringen der gemeinsamen Interessen der Lehrer und Eltern (gegen das Interesse des Arbeitgebers).

Genau das! Danke für diese zusammenfassenden Worte 😊